

Regierung von Schwaben



Europas Naturerbe sichern

Bayerns Heimat bewahren



Fachgrundlagen

MANAGEMENTPLAN für das Natura 2000-Gebiet



FFH-Gebiet 7028-301 " Mausohrkolonien in und am Rand der Schwäbischen Alb" u. TF Huisheim des FFH-Gebietes 7136-303 "Mausohrkolonien in der Südlichen Frankenalb"

Zur Information über die wesentlichen Inhalte des Managementplans wird die Durchsicht des Textteils Maßnahmen und der Karten empfohlen. Darin sind alle wesentlichen Aussagen zu Bestand, Bewertung, Erhaltungszielen und den geplanten Maßnahmen enthalten.

Ergänzend kann der Textteil Fachgrundlagen gesichtet werden; dieser enthält ergänzende Fachinformationen, z. B. zu den verwendeten Datengrundlagen oder zur Kartierungsmethodik.

Bilder Umschlagvorderseite (v.l.n.r.):

Abb. 1: TF 7028-301.01 – Kirche in Seglohe (St. Pantaleon)

(Foto: A. Lustig)

Abb. 2: TF 7028-301.02 – Kirche in Mönchsdeggingen (St. Georg)

(Foto: A. Lustig)

Abb. 3: Große Mausohren (*Myotis myotis*) an ihren Hangplätzen im Kirchendach

(Foto: A. Lustig)

Abb. 4: TF 7028-301.03 – Kloster Mödingen (Maria Medingen)

(Foto: A. Lustig)

Abb. 5: TF 7136-303.12 – Kirche in Huisheim (St. Vitus)

(Foto: A. Lustig)

Herausgeber:



Regierung von Schwaben
Sachgebiet 51 Naturschutz
Fronhof 10
86152 Augsburg

E-Mail:

poststelle@reg-schw.bayern.de

Gestaltung:

Regierung von Schwaben, Sachgebiet 51 – Naturschutz

Bildnachweis:

Dr. Andreas Zahn, Anika Lustig

Stand:

01/2017



Inhaltsverzeichnis

ERKLÄRUNG DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN	5
1 GEBIETSBESCHREIBUNG.....	6
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	6
1.2 Eigentumsverhältnisse.....	7
1.3 Schutzstatus	7
2 VORHANDENE DATENGRUNDLAGEN, ERHEBUNGSPROGRAMM UND METHODEN.....	8
3 ARTEN DES ANHANGS II DER FFH-RICHTLINIE	14
3.1 Arten nach SDB.....	14
3.1.1 Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>).....	16
4 GEBIETSBEZOGENE ZUSAMMENFASSUNG ZU BEEINTRÄCHTIGUNGEN, ZIELKONFLIKTEN UND PRIORITÄTENSETZUNG.....	18
4.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen.....	18
4.2 Lösung von Zielkonflikten und Prioritätensetzung	18
5 LITERATUR	19

ANHANG

Anhang 1: Standarddatenbogen (SDB)

**Die Anlagen sind in den zum Download
bereitgestellten Unterlagen nicht enthalten.**



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bestände in den drei Kolonien des FFH-Gebiets 7028-301 und der TF 7136-303.12 seit 1992.	11
Tabelle 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)	12
Tabelle 3: Erhaltungszustand Kirche in Seglohe.	14
Tabelle 4: Erhaltungszustand Kirche in Mönchsdeggingen.	14
Tabelle 5: Erhaltungszustand Klosterkirche Mödingen.	15
Tabelle 6: Erhaltungszustand Kirche in Huisheim.	15
Tabelle 7: Großes Mausohr Gesamtbewertung.	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Kolonien Seglohe, Mönchsdeggingen, Huisheim sowie der Kolonie in der Kirche und im Provinzialat des Klosters Mödingen seit 1992.	9
--	---



ERKLÄRUNG DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

ASK	Artenschutzkartierung
BN	Bund Naturschutz in Bayern e.V.
BNatSchG	Bundes-Naturschutzgesetz
EU	Europäische Union
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GGB	Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung; meist einfach als „FFH-Gebiet“ bezeichnet
hNB	höhere Naturschutzbehörde an der Regierung
LANA	Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (LANA)
LfU	Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
LRT	Lebensraumtyp nach Anhang I FFH-RL
SDB	Standard-Datenbogen, Meldeformular für EU-Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete
TF	Teilfläche (eines GGB)
uNB	untere Naturschutzbehörde am Landratsamt bzw. der kreisfreien Stadt

1 GEBIETSBESCHREIBUNG

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Alle vier Teilflächen des FFH-Gebietes 7028-301 „Mausohrkolonien in und am Rand der Schwäbischen Alb“ sowie die Teilfläche 12 des FFH-Gebietes 7136-303 "Mausohrkolonien in der Südlichen Frankenalb" stellen Fledermausquartiere, speziell Wochenstuben des Großen Mausohrs in Kirchendachstühlen oder Kirchtürmen dar.

Alle vier bearbeiteten TF liegen in unterschiedlichen Naturräumen. Die nördlichste, die Kirche in Seglohe befindet sich im Naturraum Vorland der Südlichen Frankenalb (110), jedoch noch direkt angrenzend an das südlich davon gelegene Ries. Weiter südlich im Naturraum Riesalb (098, zur Schwäbischen Alb) steht die Kirche in Mönchsdeggingen und am Rand der Schwäbischen Alb, schon im Naturraum Donauried (045) das Kloster Maria Medingen. Huisheim, dem FFH- Gebiet "Mausohrkolonien in der Südlichen Frankenalb" zugeordnet, liegt im Ries (103) am Rande der Frankenalb.

Die einzelnen Kolonien im FFH-Gebiet umfassen gut 300 bis 1000 Wochenstubentiere (Alt- und Jungtiere) und gut 200 bis 590 Alttiere (Stand: 2016). Die Wochenstubenquartiere liegen in einem Übergangsbereich bezogen auf die Siedlungsdichte und durchschnittliche Individuenzahl des Mausohrbestandes (Wochenstubentiere). Nördlich der Donau liegen Siedlungsdichte und mittlere Koloniegröße deutlich über den Werten, die in Südbayern zwischen Donau und Voralpinem Hügel- und Moorland erzielt werden. Als Grund für die unterschiedlichen Häufigkeiten in den Naturräumen gilt die Verfügbarkeit geeigneter Nahrungshabitate, überwiegend Wald und speziell Laubwald (RUDOLPH et al. 2004).

Die Lage der Teilflächen in unterschiedlichen Naturräumen spiegelt sich auch in einem sehr heterogenen Umfeld wieder. Seglohe und Mönchsdeggingen liegen direkt am Rand großflächiger Waldgebiete. Die Buchen-Fichtenmischwälder nördlich des Nördlinger Ries stellen einen gut geeigneten Nahrungslebensraum für die Großen Mausohren aus Seglohe dar. Die Landschaft des bayerischen Anteils der Schwäbischen Alb ist vergleichbar mit der der Frankenalb. Die Wälder bestehen überwiegend aus Buchen- und Eichen-Buchenwäldern, so bieten sich auch für die Tiere der Mönchsdegginger Kolonie Nahrungslebenshabitate von hoher Qualität im direkten Quartierumfeld. Beide Kolonien grenzen an die Fränkische Alb, den Naturraum mit der höchsten mittleren Koloniegröße und einer der höchsten Siedlungsdichten in Bayern (MESCHÉDE 2012, MESCHÉDE & RUDOLPH 2010, RUDOLPH et al. 2004).

Im Quartierumfeld der Kolonie aus Huisheim finden sich keine größeren zusammenhängenden Waldflächen mehr, aber mit überwiegend Laub- und Mischwald bestandene Erhebungen bieten immer noch gute Nahrungslebensräume.

Die Mausohren der Kolonie in Mödingen fliegen vermutlich überwiegend in den ca. zwei km entfernten Bergheimer Forst. Weite Teile dieses Waldgebietes sind als FFH-Gebiet 7329-372 "Jurawälder nördlich Höchstädt" ausgewiesen. Als LRT sind hier Buchen und Eichen-Hainbuchenwälder aufgeführt, optimale Jagdhabitate für Große Mausohren. Der Erhalt und ggf. die Wiederherstellung der Population des Großen Mausohrs wird als Erhaltungsziel genannt, verbunden mit dem Erhalt und ggf. der Wiederherstellung von alt- und totholzreichen, ausreichend unzerschnittenen Laub- und Mischwäldern als Jagdgebiet. Südlich der Kolonie im Kloster Mödingen, im Bereich des Donauries und der nördlichen Iller-Lech-Schotterplatten sind Siedlungsdichte und mittlere Koloniegröße nur gering. Nördlich der Kolonie in Seglohe, im Bereich des südlichen Fränkischen Keuper-Lias-Lands finden sich ebenfalls nur wenige und deutlich kleinere Mausohr-Wochenstuben. Die Bedeutung der vier Kolonien liegt daher auch in der Sicherung einer flächendeckenden Verbreitung.

1.2 Eigentumsverhältnisse

Alle drei Kirchen sind im Eigentum der Katholischen (Seglohe, Huisheim) oder Evangelisch Lutherischen Kirche (Mönchsdeggingen). Das Kloster Maria Medingen ist Eigentum der Provinz Maria Medingen und der Kongregation der Dillinger Franziskanerinnen zugehörend. Im Fall der Kirche St. Vitus in Huisheim ist zusätzlich die Hospitalstiftung Wemding Trägerin. Diese ist unter anderem für Sanierungen im Bereich von Außenfassade, Kirchendach und Turm zuständig und damit ebenfalls bei der Erstellung des Managementplans mit einzubeziehen.

TF 1: 7028-301.01: Kirche St. Pantaleon in Seglohe, Kath. Kirchenstiftung Seglohe, Kath. Pfarreiengemeinschaft Fremdingen, Schopfloher Strasse 12, 86742 Fremdingen, Tel.: 09086/235, E-Mail: pg.fremdingen@bistum-augsburg.de

TF 2: 7028-301.02: Kirche St. Georg in Mönchsdeggingen, Evang. Luth. Pfarramt Mönchsdeggingen-Untermagerbein, Tel. 09088/219, Dekanat Donauwörth, Heilig Kreuz Straße 10, 86609 Donauwörth, Tel.: 0906/8001, E-Mail: pfarramt@elkb.de

TF 3: 7028-301.03: Kloster Maria Medingen bei Mödingen, Provinzialat Maria Medingen, 89426 Mödingen, Tel. Sekretariat: 09076/280044, E-Mail: dillinger-franziskanerinnen@mariamedingen.de

TF 12: 7136-303.12: Kirche St. Vitus in Huisheim, Kath. Kirchenstiftung St. Vitus Huisheim, Alemannenstraße 8, 86685 Huisheim, Tel.: 09080/91500, E-Mail: huisheim@bistum-eichstaett.de, Hospitalstiftung Wemding, Spitalgasse 1, 86650 Wemding, Tel.: 09092/238, 1. Vorsitzender: Bürgermeister von Wemding (Dr. Martin Drexler), Tel: 09092/9690-30

1.3 Schutzstatus

Festzulegende Maßnahmen im Managementplan dürfen sonstige naturschutzrechtliche Bestimmungen nicht außer Acht lassen (s. Kap. 4.4 im Teil 1).

Alle vier Kirchen sind nach Art. 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) Baudenkmäler und in der Liste des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege geführt. Der Vollzug des Denkmalschutzgesetzes ist Aufgabe der Unteren Denkmalschutzbehörden (Landratsamt Dillingen a. d. Donau, Untere Denkmalschutzbehörde, Große Allee 24, 89407 Dillingen, Telefon 09071/510, Landratsamt Donau-Ries, Untere Denkmalschutzbehörde, Pflegstraße 2, 86609 Donauwörth, Telefon 0906/74-167).

2 VORHANDENE DATENGRUNDLAGEN, ERHEBUNGSPROGRAMM UND METHODEN

Als Grundlage dienen die seit vielen Jahren durchgeführten regelmäßigen Erhebungen durch ehrenamtliche Fledermauskundler und Fachkräfte der Koordinationsstelle für Fledermausschutz, die im Auftrag des Landesamts für Umwelt (LfU) tätig sind. In Wochenstubenquartieren des Großen Mausohrs erfolgt hier entweder eine Zählung der adulten Weibchen beim abendlichen Ausflug aus dem Quartier oder eine Zählung der Wochenstubentiere (Weibchen mit Jungen) direkt im Quartier. Zusätzlich werden auch tote Jungtiere unter den Hanglätzen erfasst. Das Monitoring erfolgt bei guter Witterung und es wird darauf geachtet, dass die vorangegangene Nacht nicht regnerisch oder ungewöhnlich kühl war, da sich sonst ein erheblicher Teil der Kolonie außerhalb des Quartiers aufhalten kann (RUDOLPH et al. 2001).

Die Kirchen Seglohe, Mönchsdeggingen und Mödingen waren in der Vergangenheit in das jährliche Monitoring Programm eingebunden. Für die Kirchen Seglohe und Mönchsdeggingen liegen für zwei Jahre keine Datensätze vor, da erst ein Nachfolger für den langjährigen Quartierbetreuer [REDACTED] gefunden werden musste. Für Mödingen liegen lückenlos Datensätze vor. In der Kirche Huisheim erfolgte bislang kein jährliches Monitoring. Die Kolonie wurde abwechselnd von Fachkräften der Koordinationsstelle und ehrenamtlichen Fledermausschützern gezählt. Einen festen Quartierbetreuer gibt es bislang für diese Kolonie nicht.

Tabelle 1 gibt die Bestandszahlen aller vier Kolonien seit 1992 an. Abbildung 1 zeigt die Bestandentwicklung. Für das Kloster Mödingen ist neben dem Wochenstubenbestand in der Kirche zusätzlich die Bestandentwicklung im gegenüber liegenden Provinzialat des Klosters dargestellt. Aufgrund der unmittelbaren Nähe der beiden Wochenstubenquartiere im Kloster Mödingen erscheinen Quartierwechsel wahrscheinlich. Die Bestandentwicklung in den beiden Quartieren zeigt jedoch keine gegenläufige Entwicklung.

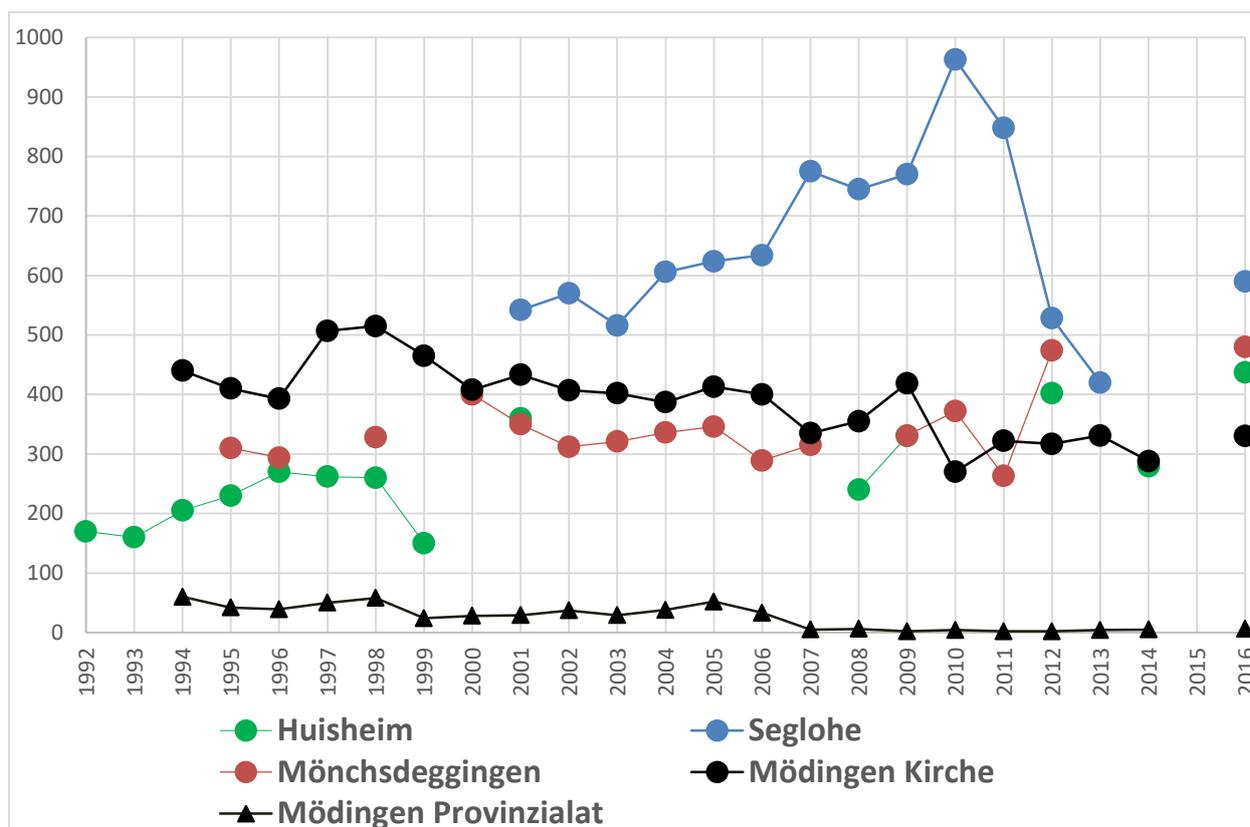


Abbildung 1: Entwicklung der Kolonien Seglohe (Alttiere), Mönchsdeggingen (Alttiere), Huisheim (WST) sowie der Kolonie in der Kirche und im Provinzialat des Klosters Mödingen (WST) seit 1992.

Vielmehr gingen die Bestände in beiden Kolonien zeitgleich zurück. Die 1994 ehemals 440 WST umfassende Kolonie in der Kirche zeigte seit Beginn der Datenerhebung durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in 1994 einen negativen Bestandstrend auf derzeit 75 % des Ausgangsbestands. Es zeichneten sich somit eine negative Entwicklung der Anzahl nachgewiesener Individuen um 25 % und ein langjährig negativer Bestandstrend ab. Aus dem Provinzialat ist die Wochenstube von ehemals 60 Tieren fast vollständig verschwunden. Die Entwicklung der Kolonie war somit nach der Kartieranleitung (LWF & LFU, Entwurf Stand August 2009) mit der Stufe C (mittel – schlecht) zu bewerten. Da die Jungtiersterblichkeit im langjährigen Trend unter 10 % lag und die Kolonie immer noch deutlich mehr als 200 WST umfasst, ergab sich für die Bewertung des Zustands der Population insgesamt die Wertestufe B (gut). An der guten Quartiersituation hat sich in beiden Dachstühlen nichts verändert, Gründe für die Rückläufigkeit der Kolonie(en) sind außerhalb des Quartiers und somit des FFH-Gebietes zu suchen. Womöglich hat sich die Nahrungsverfügbarkeit im Umfeld des Klosters verschlechtert. Es bleibt abzuwarten, ob der Dachstuhl des Provinzialats in Zukunft noch als Wochenstubenquartier dient. Es ist denkbar, dass sich von den beiden Quartieren der Kirchendachstuhl als Hauptquartier durchgesetzt hat. SIMON et al. (2004) stellten in kleinen Kolonien einen weitaus höheren prozentualen Anteil an wechselnden Weibchen dar als in größeren Kolonien.

Dennoch ist dieses Quartier im Provinzialat als Ausweichquartier für die Wochenstube der Art wichtig. Dachstühle mit geeigneten Quartierbedingungen sind von hoher Bedeutung für den Erhalt einer Wochenstube. Als mögliches Ausweichquartier bei Störungen im Wochenstubenquartier, welches zumindest einigen Individuen der Kolonie bekannt sein dürfte, trägt der Erhalt der Quartiersituation im Provinzialat mit zum Schutz der Wochenstube in der Klosterkirche bei.

Wechsel zwischen einzelnen Wochenstubenkolonien können auch in weiter entfernte Quartiere erfolgen (z.B. bis 16 km bei SIMON et. al. 2004). Bei bekannten Wochenstubenquartieren im Umkreis von 15 km Entfernung (Unterliezheim, Stillnau, Pfaffenhofen) wurden jedoch keine bedeutenden Zuwächse verzeichnet, sondern ebenfalls leichte Negativtrends (ZAHN 2012, ASK Stand 20.09.2016). Einzig die Kolonie im Schloss Haunsheim in nur fünf Kilometern Entfernung zeigt nach einem Bestandseinbruch seit 2003 wieder einen beständigen und deutlichen Anstieg von nur noch drei Individuen im Jahr 2000 auf über 200 Wochenstubentiere in 2016. Mit dieser Kolonie könnte ein Austausch von Individuen erfolgen.

Die drei nördlicheren in bzw. näher an der Schwäbischen und Fränkischen Alb gelegenen Kolonien zeigten eine andere, positive Entwicklung seit der ersten Erfassungen Anfang der 90er Jahre. Die Bestände in den Kolonien Mönchsdeggingen und Huisheim unterlagen zwar Schwankungen mit Differenzen von 100 bis 200 Individuen. Dennoch beträgt der Bestand an Alttieren (Mönchsdeggingen), bzw. Wochenstubentieren (Huisheim) in 2016 das 1,5 bis 2,5 fache der Ausgangssituation Mitte der 90er Jahre. Die Jungtiersterblichkeit lag in Huisheim im langjährigen Trend unter 10 % und alle drei Kolonien umfassen jeweils mehr als 400 WST. Aufgrund ausbleibender Quartierkontrollen liegen keine Daten zu Totfunden für das Quartier in Seglohe vor, nach Angabe des Kirchenpflegers [REDACTED] wurden bei den jährlichen Reinigungen jedoch nur wenige tote Mausohren gefunden. Der Zustand der Population insgesamt ist bei allen drei Kolonien mit der Wertestufe A (hervorragend) zu bewerten. Bei der Betrachtung der Abb. 1 fällt jedoch auf, dass der Bestand an adulten Tieren in Seglohe in der Vergangenheit deutlich größeren Schwankungen unterlag, mit Unterschieden von bis zu 300 Individuen zwischen zwei aufeinander folgenden Jahren. Die langjährige Entwicklung ist hier stark schwankend, der Trend im Vergleich zum Ausgangswert (Bezugsjahr 2001) jedoch gleichbleibend bzw. leicht positiv (Bezugsjahr 2016). Die Entwicklung der Anzahl nachgewiesener Individuen war demnach mit der Wertestufe B (gut) zu bewerten. Eine entsprechende, gegenläufige Bestandszunahme bzw. Abnahme konnte bei keinem der bekannten Wochenstubenquartiere in der Umgebung festgestellt werden. Hier sind Quartierwechsel in ein bislang unbekanntes Quartier anzunehmen.

Für die Kolonie Seglohe wurden nur die Zählungen seit 2001 in Abb. 1 dargestellt. Ab diesem Zeitpunkt ist sichergestellt, dass ausschließlich adulte Tiere erfasst wurden. Für Mönchsdeggingen wurden vier Datensätze aus den Jahren 1994/97/99 und 2008 ausgelassen. Bei diesen war nicht sichergestellt, dass ausschließlich die adulten Tiere erfasst wurden oder es handelte sich nur um eine Mindestanzahl aufgrund des Ausfalls eines Nachtsichtgerätes (2008). Für Huisheim wurde die Gesamtzahl an Wochenstubentieren (adulte Tiere u. Jungtiere) dargestellt. Vier Datensätze aus den Jahren 2000, 2002, 2005 u. 2011 wurden nicht integriert, da an diesen Terminen ausschließlich eine Erfassung der Alttiere stattfand.

Tabelle 1: Bestände in den drei Kolonien des FFH-Gebiets 7028-301 und der TF 7136-303.12 seit 1992.

Erfasst wurden entweder alle Wochenstübeniere (Huisheim u. Mödingen) oder nur die adulten Tiere über Ausflugszählungen (Seglohe u. Mönchsdeggingen). Unterstrichen: adulte Tiere, *kursiv*: Zahl vermutlich zu niedrig (z.B. ungünstige Witterung, Nachtsichtgerät defekt etc.)

	Seglohe	Mönchsdeggingen	Huisheim	Mödingen-Kirche	Mödingen Provinzialat
1992			170		
1993			160		
1994		200	205	440	60
1995		<u>310</u>	230	410	42
1996	453	<u>294</u>	270	393	39
1997	590	357	262	507	50
1998	730	<u>328</u>	260	515	58
1999	550	468	150	465	24
2000	600	<u>400</u>	<u>80</u>	408	28
2001	<u>542</u>	<u>350</u>	360	433	29
2002	<u>570</u>	<u>312</u>	<u>180</u>	407	37
2003	<u>516</u>	<u>321</u>		402	29
2004	<u>606</u>	<u>336</u>		387	38
2005	<u>624</u>	<u>346</u>	<u>155</u>	413	52
2006	<u>634</u>	289		400	33
2007	<u>775</u>	<u>315</u>		335	5
2008	<u>745</u>	<u>198</u>	240	355	6
2009	<u>770</u>	<u>331</u>	330	419	2
2010	<u>963</u>	<u>372</u>		270	4
2011	848	<u>263</u>	<u>160</u>	322	2
2012	<u>528</u>	<u>474</u>	402	317	2
2013	<u>420</u>			331	4
2014			279	288	5
2015					
2016	<u>590</u>	<u>480</u>	437	330	6

Allgemeine Bewertungsgrundsätze:

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche, z.B. im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gemäß Art. 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Art-Lebensräume bzw. Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Diese erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), s. Tab. 2:

Tabelle 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)

Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis durchschnittliche Ausprägung	D nicht signifikant
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	A gut	B mittel	C schlecht	
Beeinträchtigung	A keine/gering	B mittel	C stark	

Die Einzelbewertungen werden dann nach einem von der LANA festgelegten Verrechnungsmodus zum Erhaltungszustand summiert: Die Vergabe von 1x A, 1x B und 1x C ergibt B; im Übrigen entscheidet Doppelnennung über die Bewertung des Erhaltungszustandes der Erfassungseinheit (z.B. 2x A und 1x B ergibt die Gesamtbewertung A). Ausnahme: Bei Kombinationen von 2x A und 1x C bzw. 1x A und 2x C ergibt sich als Gesamtbewertung B. Bei Vorhandensein einer C-Einstufung ist somit keine Gesamtbewertung mit A mehr möglich.

Erhebungsprogramm und –methoden

Für die Erstellung des MP wurden die Kartierungen nach Vorlage der Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH- Richtlinie in Bayern (LWF & LfU: Großes Mausohr, Stand August 2009) durchgeführt.

Die Geländeerhebungen mit Einsicht der Quartiersituation erfolgten bei den Quartieren Seglohe, Mönchsdeggingen und Huisheim am 10. Juli 2016, im Kloster Mödingen am 06. Juli 2016.

Die Quartierkontrollen dienten zur Beurteilung der Situation und Planung der Maßnahmen. Relevante Informationen zur Quartiersituation (u.a. Lage der Hangplätze, Ein-/Ausflugsöffnungen) und möglichen Vorbelastungen wurden erhoben und ggf. fotodokumentiert. Im Rahmen dieser Kontrollen erfolgten auch Gespräche mit den Kirchenpflegern (Seglohe, Huisheim) oder anderen zuständigen Kontaktpersonen. Dabei wurde u.a. die aktuelle Sanierungssituation der Quartiergebäude erfragt und mögliche Probleme sowie die allgemeine Akzeptanz der Fledermäuse mit abgefragt. Sofern eine Zählung der Großen Mausohren von innen möglich war, wurde zugleich der aktuelle Bestand der Wochenstubenkolonie, getrennt in Jung- und Alttiere erfasst. Eine Bestandserfassung gelang dabei in Huisheim und im Kloster Mödingen. Hier waren die Hangplätze einseh- und die Großen Mausohren gut zählbar, ohne eine zu große Störung zu verursachen. In diesen beiden Kolonien konnte demnach zwischen Jung- und Alttieren unterschieden werden. In Seglohe war hingegen keine Zählung möglich, diese hätte eine zu große Störung der Tiere an ihren Hitzehangplätzen verursacht. In Mönchsdeggingen liegen die Hangplätze der Mausohren bis in die Turmspitze, hier ist ebenfalls keine exakte Zählung möglich. Bei beiden Kolonien wird der Bestand im Rahmen des jährlichen Monitorings durch Ausflugszählungen ermittelt. In Seglohe wurde diese Zählung einen Tag vor der Quartierkontrolle, am 09. Juli durch den Kirchenpfleger und zugleich Quartierbetreuer, [REDACTED] durchgeführt. Am 08. Juli erfolgte eine Zählung der Großen Mausohren beim abendlichen Ausflug mittels Fernglas und Nachtsichtgerät gemeinsam mit [REDACTED] (Rieser Naturschutzverein e.V.) an der Kirche St. Georg in Mönchsdeggingen.

Für eine Schätzung der Anzahl der Wochenstubentiere ausgehend von diesen, beim abendlichen Ausflug gezählten Weibchen wurde der Umrechnungsfaktor 0,7 herangezogen (nach RUDOLPH et al. In MESCHEDE & RUDOLPH 2004). Grundlage hierfür sind die bayernweit regelmäßig durchgeführten Bestandserfassungen der Wochenstubentiere in Quartieren des Großen Mausohrs zwischen Anfang Juli und Anfang August. Demnach sind 40 % der Wochenstubentiere im Mittel Jungtiere (RUDOLPH et al. In MESCHEDE & RUDOLPH 2004). Damit



ergibt sich für die Kolonie in Seglohe ein hochgerechneter Bestand von 1003 Wochenstüben (590 W + $0,7 \cdot 590W$) und in Mönchsdeggingen von 816 Wochenstüben (480W + $0,7 \cdot 480W$).

Die Bestandsbeschreibung und Bewertung der vier Mausohr- Wochenstüben erfolgte anhand der aktuellen Erhebungen und auf Grundlage der jährlichen Bestandserfassung der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern.

Vor der Fertigstellung des Managementplan-Vorentwurfs wurden mit den Eigentümern bzw. deren Vertretern und aktuellen sowie ehemaligen Quartierbetreuern Gespräche geführt, so dass die Möglichkeit bestand, alle relevanten Belange von Seiten der Betroffenen einzubringen.

Sämtliche im Rahmen dieser Gespräche, der Ortseinsichten und der Individuenzählungen gewonnenen Daten und Erkenntnisse flossen gemeinsam mit den Ergebnissen der Auswertungen vorhandener Datengrundlagen (Fledermauskoordinationsstelle u. ASK des BAY. LFU 2016) in die Festlegung der Fachgrundlagen und diesen Vorentwurf der Maßnahmenvorschläge ein.

3 ARTEN DES ANHANGS II DER FFH-RICHTLINIE

3.1 Arten nach SDB

3.1.1 1324 [Großes Mausohr (*Myotis myotis*)]

Tabelle 3: Erhaltungszustand Kirche in Seglohe.

1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	A	<p><u>Individuenanzahl:</u> A (>400 WST) 590* Alttiere, 413** Jungtiere, insgesamt 1003** Wochenstubentiere</p> <p><u>Bestandstrend:</u> B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an Alttieren unterlag sehr starken Schwankungen (um bis zu 40 % Abnahme) zwischen aufeinander folgenden Jahren; Trend im Vergleich zum Ausgangswert (Bezugsjahr 2001) jedoch gleichbleibend bzw. leicht positiv (Bezugsjahr 2016)</p> <p><u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (< 10%) nach Angabe von [REDACTED] wurden bei den jährlichen Kotreinigungen im Winter nur wenige tote Fledermäuse gefunden</p>
Habitatqualität	A	<p>Quartier hervorragend geeignet und unverändert, Einflüggöffnungen gesichert, Akzeptanz und Vorsorge durch Eigentümer/Nutzer hoch</p>
Beeinträchtigungen	A	<p><u>Störungen im Wochenstubenquartier:</u> A (keine) keine menschliche Störung oder Störung durch Beutegreifer</p> <p><u>Bausubstanz des Quartiers:</u> A (gut) derzeit sind keine Sanierungsmaßnahmen geplant</p>
Erhaltungszustand (gesamt): A		

*Bezugsjahr: 2016

**geschätzte Anzahl an Wochenstubentieren (Weibchen und diesjährige Jungtiere); Ausgehend von der exakten Zählung der adulten Mausohren beim Ausflug aus dem Quartier wurde mittels eines Korrekturfaktors nach RUDOLPH et al. in MESCHÉDE & RUDOLPH (2004) auf die Anzahl der Wochenstubentiere geschlossen.

Tabelle 4: Erhaltungszustand Kirche in Mönchsdeggingen.

1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	A	<p><u>Individuenanzahl:</u> A (>400 WST) 480* Alttiere, 386** Jungtiere, insgesamt 816** Wochenstubentiere</p> <p><u>Bestandstrend:</u> A (positiver Trend) Der Bestand an WST unterlag zwischenzeitlich Schwankungen mit negativen Abweichungen bis zu 40 % zwischen aufeinander folgenden Jahren. Es zeichnet sich jedoch langjährig ein deutlich positiver Trend ab mit einer Zunahme an Alttieren um gut 50% in 2016 verglichen mit der Ausgangssituation Mitte der 90er Jahre.</p> <p><u>Jungtiersterblichkeit:</u> unbekannt</p>

Habitatqualität	A	Quartier hervorragend geeignet und unverändert, Einflügöffnungen gesichert, Akzeptanz und Vorsorge durch Eigentümer/Nutzer hoch
Beeinträchtigungen	A	<u>Störungen im Wochenstubenquartier:</u> A (keine) keine menschliche Störung oder Störung durch Beutegreifer <u>Bausubstanz des Quartiers:</u> A (gut) derzeit sind keine Sanierungsmaßnahmen geplant
Erhaltungszustand (gesamt): A		

*Bezugsjahr: 2016

**geschätzte Anzahl an Wochenstubentieren (Weibchen und diesjährige Jungtiere); Ausgehend von der exakten Zählung der adulten Mausohren beim Ausflug aus dem Quartier wurde mittels eines Korrekturfaktors nach RUDOLPH et al. in MESCHÉDE & RUDOLPH (2004) auf die Anzahl der Wochenstubentiere geschlossen.

Tabelle 5: Erhaltungszustand Klosterkirche Mödingen.

1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	B	<u>Individuenanzahl:</u> B (200-400 WST) 210* Alttiere 120* Jungtiere, insgesamt 330 Wochenstubentiere <u>Bestandstrend:</u> C (langjährige Entwicklung negativ) Bestand schwankend, insgesamt Rückgang um 25% zwischen 1994 u. 2016 <u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (< 10%) Jungtiersterblichkeit im langjährigen Trend unter 10 %
Habitatqualität	A	Quartier hervorragend geeignet und unverändert, Einflügöffnungen gesichert, Akzeptanz und Vorsorge durch Eigentümer/Nutzer hoch
Beeinträchtigungen	A	<u>Störungen im Wochenstubenquartier:</u> A (keine) keine menschliche Störung oder Störung durch Beutegreifer <u>Bausubstanz des Quartiers:</u> A (gut) derzeit sind keine Sanierungsmaßnahmen geplant
Erhaltungszustand (gesamt): A		

*Bezugsjahr: 2016

Tabelle 6: Erhaltungszustand Kirche in Huisheim.

1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	A	<u>Individuenanzahl:</u> A (>400 WST) 255* Alttiere 182* Jungtiere, insgesamt 437* Wochenstubentiere <u>Bestandstrend:</u> A (positiver Trend) Der Bestand an WST unterlag zwischenzeitlich Schwankungen mit negativen Abweichungen um 40 % zwischen aufeinander folgenden Jahren. Es zeichnet sich jedoch langfristig ein deutlich positiver Trend ab mit einer Zunahme an WST um 150% in 2016 verglichen mit der Ausgangssituation Anfang der 90er Jahre. <u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (< 10%) Jungtiersterblichkeit im langjährigen Trend unter 10 %

Habitatqualität	A	Quartier hervorragend geeignet und unverändert, Einflügöffnungen gesichert, Akzeptanz und Vorsorge durch Eigentümer/Nutzer hoch
Beeinträchtigungen	B	<u>Störungen im Wochenstubenquartier:</u> A (keine) keine menschliche Störung oder Störung durch Beutegreifer <u>Bausubstanz des Quartiers:</u> C (stark) Sanierung der Kirche inklusive Dachstuhl in den kommenden Jahren erforderlich
Erhaltungszustand (gesamt): A		

*Bezugsjahr: 2016

3.1.1 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Das Große Mausohr gilt im Bundesgebiet und in Bayern als ungefährdet und wird jeweils als Art auf der Vorwarnstufe geführt (BfN 2009, LIEGL et al. 2003). Der Freistaat besitzt für die Art eine bundesweite Verantwortung. Von 1990 bis 2010 sind die Wochenstubenbestände über das gesamte Bundesgebiet betrachtet gewachsen (MESCHÉDE 2012). Der allgemeine Bestandsanstieg wird von MESCHÉDE (2012) als Erholung der in den 1950er und 1980er stark eingebrochenen Mausohrbeständen interpretiert. Dies ist auch intensiven Schutzbemühungen für die Gebäudequartiere zu verdanken. Die Bestandstrends sind nicht einheitlich. Für den Naturraum Fränkische Alb bewegt sich der Bestand in etwa auf dem Ausgangsniveau von 1990 (Stand: 2010). Eine Betrachtung der Bestände umliegender Wochenstuben zeigt, dass zwei inzwischen erloschen sind (Oettingen, Hausen) und weitere nur geringe Koloniegrößen < 100 WST aufweisen (z.B. Wemding, Stillnau, Pfaffenhofen, Unterliezheim). Die Kirche in Hausen wurde 1994 saniert, woraufhin die Kolonie in den Dachboden eines Nachbarhauses umzog. Weitere Informationen zu diesem Privatquartier und dem möglichen Fortbestand der Kolonie liegen jedoch keine vor. Eine weitere Kontrolle in 2006 ergab, dass die Großen Mausohren nicht mehr in die Kirche zurückkehrten und das Quartier daraufhin erlosch. Aufgrund der geringen Entfernung (2 km) zum Wochenstubenquartier in Seglohe, wurde vermutet, dass die Kolonie in die Kirche in Seglohe umzog und es dort zu einem Bestandsanstieg kam. In der Datenbank der Koordinationsstelle, sind für Seglohe jedoch erst ab 1996 Einträge vermerkt, so dass sich dies nicht bestätigen lässt. Sicher ist, dass ein Wochenstubenquartier mit 1993 insgesamt 150 gezählten Mausohren für die Art verloren ging. Die Bestandsituation und der Erhaltungszustand der Wochenstuben des Großen Mausohrs im Umkreis der bearbeiteten Teilflächen erscheinen nicht günstig. Die Teilflächen der beiden FFH-Gebiete heben sich hier durch ihre mittel-hohen bis hohen Bestände, die günstige Quartiersituation sowie die Akzeptanz durch die Eigentümer deutlich hervor.

Tabelle 7: Großes Mausohr Gesamtbewertung.

1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	A	<p>In den Kolonien Seglohe, Mönchsdeggingen und Huisheim wurden jeweils > 400 WST nachgewiesen. Die Anzahl nachgewiesener Individuen ist demnach mit A, hervorragend zu werten. Die Kolonie in der Klosterkirche Mödingen umfasst aktuell weniger als 400 WST. Hier ist die Wertestufe B (gut) zu vergeben.</p> <p>Die Jungtiersterblichkeit in Huisheim und Mödingen lag im langjährigen Trend < 10 %. In den anderen beiden Kolonien fanden keine regelmäßigen Erfassungen statt. In Seglohe fielen bei den jährlichen Reinigungen im Winter kaum Totfunde an (A).</p> <p>In Mönchsdeggingen und Huisheim zeigt sich ein positiver Bestandstrend (A). Bei der Kolonie in Seglohe unterlag dieser jedoch starken Schwankungen, es zeichnet sich jedoch immer noch ein leicht positiver Trend ab (B). Die langjährige Entwicklung der Kolonie in Mödingen zeigt einen negativen Bestandstrend (C, mittel - schlecht). Der Zustand der Population wird für diese Kolonie insgesamt nur mit B (gut) bewertet.</p>
Habitatqualität	A	<p>Alle vier Wochenstubenquartiere sind sehr gut als solche für die Art geeignet. Die traditionellen Hangplätze und Einflugsöffnungen erscheinen gesichert, auch aufgrund der hohen Akzeptanz der Eigentümer u. Nutzer (A). Bewertungskriterien für die Nahrungshabitate flossen nicht in diese Bewertung ein.</p>
Beeinträchtigungen	A	<p>In den drei Kolonien Seglohe, Mönchsdeggingen und in der Klosterkirche Mödingen sind in naher Zukunft voraussichtlich keine Sanierungen erforderlich (3 x A). Einzig in der Kirche in Huisheim ist in den kommenden Jahren eine Sanierung des Dachstuhls anberaumt (1x C).</p> <p>Sonstige Veränderungen, die mit menschlichen Störungen und Änderungen der Quartiersituation einhergehen könnten sind in keiner der Kolonien zu erwarten (A).</p>
Erhaltungszustand (gesamt): A		

4 GEBIETSBEZOGENE ZUSAMMENFASSUNG ZU BEEINTRÄCHTIGUNGEN, ZIELKONFLIKTEN UND PRIORITÄTENSETZUNG

4.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Über die Wochenstubenquartiere des FFH-Gebietes hinaus sind Maßnahmen zum Erhalt der Quartiersituation und auch zur Wiederherstellung der Quartiersituation an weiteren Quartieren im Aktionsraum der Kolonien notwendig. Die Situation umliegender Wochenstubenquartiere stellt sich im Gegensatz zu der Situation im FFH-Gebiet als weitaus weniger günstig dar. Für den Erhalt der Population des Großen Mausohrs sind demnach weitere Maßnahmen außerhalb der FFH-Gebiete zu verwirklichen. Generell sollten weitere potentielle Quartiere in (Kirchen-) Dachstühlen bereitgestellt werden, um den Kolonien Ausweichmöglichkeiten bei unvorhergesehenen Störungen anzubieten und eine Neuansiedlung zu ermöglichen. Dafür sollten Kirchen im 10 km Umkreis um die jeweilige Kolonie auf ihre Öffnungen hin überprüft und ggf. nachgebessert werden indem geeignete, taubensichere Öffnungen mit mind. 6 cm Höhe und 20 cm Breite geschaffen werden. Das warme Mikroklima im Kirchendachstuhl sollte hierbei erhalten bleiben.

In der Kirche St. Emmeran in Wemding, die 1993 noch 127 WST des Großen Mausohrs als Quartier diente, ging der Bestand kontinuierlich auf inzwischen nur noch 18 WST (2016) zurück. Das Mikroklima wurde hier durch den Einbau großer Einflugsöffnungen im oberen Drittel des Dachstuhls ungünstig beeinflusst. Nachdem eine Ausflugsbeobachtung Aufschluss darüber gegeben hat, welche dieser Öffnungen die noch verbliebenen Mausohren tatsächlich nutzen, sollten alle anderen Öffnungen verkleinert werden, so dass wieder ein wärmeres, zugluftfreies Klima im Dachstuhl und an den Hangplätzen erreicht wird. Die Entfernung zum Quartier in Huisheim beträgt nur 6 km.

In der evangelischen Jakobskirche in Oettingen (10 km Entfernung zu Seglohe) siedelte bis 2005 eine kleine Wochenstubenkolonie bestehend aus nur 10 bis 14 WST. Seit 2005 gelang dort kein Fortpflanzungsnachweis mehr, der Status als Wochenstubenkolonie ist seitdem erloschen. Die tatsächlich genutzten Öffnungen sind nicht bekannt, in der Fledermausdatenbank ist jedoch vermerkt, dass der Ein-/Ausflug vermutlich seitlich des Taubenschutzgitters an den Turmfenstern erfolgt. Auch hier sollte die Quartiersituation überprüft und ggf. verbessert werden.

Weiter sollte der Erhalt der Quartiersituation in folgenden Wochenstubenquartieren im Aktionsraum der Kolonien gewährleistet werden: Kirchen in Dürrenzimmern, Stillnau, Pfaffenhofen und Donauwörth (St. Johann). Hierfür sind auch regelmäßige Quartierkontrollen und Kontaktaufnahmen mit den zuständigen Ansprechpartnern notwendig.

4.2 Lösung von Zielkonflikten und Prioritätensetzung

Zielkonflikte zwischen den beiden nachgewiesenen Fledermausarten Großes Mausohr und Breitflügelfledermaus in der Klosterkirche Maria Medingen und Großes Mausohr und Graues Langohr in der Kirche in Huisheim sind nicht zu erwarten. Im Vorfeld einer geplanten Sanierung der Kirchen sind jedoch für alle dort siedelnden Fledermausarten entsprechende Schutzmaßnahmen zu treffen.

5 LITERATUR

- BUNDESAMT FÜR Naturschutz (BfN,2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands – Band1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1), 386 S., Bonn Bad Godesberg
- GÜTTINGER, R., A. ZAHN, F. KRAPP & W. SCHOBBER (2001): *Myotis myotis* – Großes Mausohr. S. 123-207. In: Franz Krapp (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 4. Fledertiere, Teil 1. Chiroptera 1 Aula- Verlag, Wiebelsheim.
- LIELG, A., RUDOLPH, B.-U. & R. KRAFT (2003): Rote Liste gefährdeter Säugetiere (Mammalia) Bayerns. In: Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere in Bayern. Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz 166: 33-38.
- MESCHEDE, A. & B.U. RUDOLPH (2010): 1985 – 2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. Im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt.
- MESCHEDE, A. & K.-G. HELLER (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern.- Schr.-R. für Naturschutz und Landschaftspflege 66, Münster.
- MESCHEDE, A. (2012): Ergebnisse des bundesweiten Monitorings zum großen Mausohr (*Myotis myotis*). Analysen zum Bestandstrend der Wochenstuben. BfN Skripten 325, Bonn – Bad Godesberg.
- RUDOLPH, B.-U. (2000): Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna- Flora- Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. Natur und Landschaft 75: 328-388.
- RUDOLPH, B.-U., HAMMER, M. & ZAHN, A. (2001): Das Forschungsvorhaben "Bestandsentwicklung und Schutz der Fledermäuse in Bayern". – Schriftenr. Bayer. Landesamt für Umweltschutz 156: 241-268.
- RUDOLPH, B.-U., LIEGL, A. & A. ZAHN (2004): Großes Mausohr (*Myotis myotis*). – In: MESCHEDE, A. & B. –U. RUDOLPH (Bearb.): Fledermäuse in Bayern, Verlag Eugen Ulmer, S. 203 – 231.
- SIMON, M. et al. (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. In: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 76. Bonn – Bad Godesberg.
- ZAHN, A (1998b): Presence of female *Myotis myotis* in nursery colonies. – Z. Säugetierkunde 63: 117-120.
- ZAHN, A. & DIPPEL, B. (1997): Male roosting habits and mating behaviour of *Myotis myotis*. – J. Zool. 243: 659-674.
- ZAHN, A. (2012): Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.11.2009 – 31.10.2011. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt.



6 ANHANG

- Anhang 1: Standarddatenbogen (SDB)
aktuelle Fassung unter:
www.lfu.bayern.de/natur/natura2000_datenboegen/index.htm

**Die Anlagen sind in den zum Download
bereitgestellten Unterlagen nicht enthalten.**